



Hier erlebt man die
Bouillabaisse

Männer, als kühne Helden gefeiert würden. Später lasen wir dann in den Magazinen schauerliche Novellen, die an solchen Orten spielten, und das idyllisch Verträumte der Hafenstädte wandelt sich ins Mystisch-Dramatische. Messer blinkten im Dämmer trüber Laternen, und der letzte Schrei hinterrücks Ermordeter verhallte im Tosen der nahen Brandung. Mit Vorliebe wählte der Autor solcher Geschichten Marseille als Schauplatz seiner Handlung, und wer einmal einen Blick ins Milieu des Hafenviertels dort geworfen hat, kann diese Wahl verstehen Ich wenig-

Silbern klingt und springt
die Heuer

stens kenne keinen Ort in Europa, wo der Charakter des Unheimlichen, Lichtscheuenden sich bis zum heutigen Tag mit einer derartigen Realistik erhalten hat, wie im Marseiller „Vieux Quartier“, der Gegend zwischen altem und neuem Hafen, in unmittelbarer Nähe des offenen Meeres.

Am Ende der Canebière, Marseilles Hauptstraße und Glanzpunkt, dehnt sich der alte Hafen, mit seinem Gewirr von Masten und kleinen Schiffen, umschlossen von den steilen Häuserfronten eines südlichen Baustils und in der Tat noch ganz mittelalterlich anmutend. Trotzdem geht es hier recht gesittet zu, man kann an den

Ständen die Auster
für zwei

Francs das Dutzend gleich an Ort und Stelle verzehren oder in den sauberen und appetitlich aufgemachten Restaurants eine

Bouillabaisse, die traditionelle Fischsuppe der Côte d'Azur, ohne Sorge für seinen Magen getrost kosten.

Nicht mehr so harmlos ist die Sache, wenn man rechts, vom Quai du Port abbiegend, das eigentliche Hafenviertel



Am Mittelmeer

